

Printausgabe vom 23.01.2007

Pfarrer Walczak traf in St. Bonifatius auf eine wehrhafte Gemeinde, die nicht aufgeben mag Bonameser retten ihre Kirche

Bonames/Kalbach.Die Bonameser Katholiken haben es geschafft: Ihre Pfarrkirche St. Bonifatius bleibt stehen. So viel steht jetzt fest.

Im vergangenen Jahr sah es düster aus für das Gotteshaus. Ein Abriss schien unvermeidlich, nachdem das Bistum Limburg allen seinen Gemeinden angekündigt hatte, dass die Zuschüsse für den Unterhalt von Gottes- und Gemeindehäusern massiv gekürzt würden (wir berichteten). Doch nur der schnöden Kosten wegen wollten die Bonameser ihre Kirche nicht aufgeben. Sie gründeten einen Förderverein für St. Bonifatius. Dessen Mitglieder sind es nun, die mit ihren Beiträgen und zusätzlichen Spenden für den Unterhalt des Gotteshauses aufkommen. Jährlich müssen sie 9000 Euro zusammen bekommen.

Eine beachtliche Summe, aber die Bonameser kämpfen nicht allein. „Die Solidarität unserer Nachbargemeinden im Pastoralen Raum war enorm“, freut sich der Vorsitzende des Fördervereins, Peter Poloczek. Die katholischen Gemeinden in Kalbach und am Bügel stellten sich an die Seite ihrer Nachbarn: „Die beiden Gemeinden geben uns jährlich etwa 2500 Euro Zuschuss.“

So bleiben noch knapp 5000 Euro pro Jahr, die der Förderverein aus eigenen Mitteln berappen muss. „Keine unmögliche Summe, wir haben zurzeit 90 Mitglieder.“ Jeder von ihnen zahlt einen Jahresbeitrag von 50 Euro. „Die meisten spenden aber deutlich mehr.“ Sogar die Sanierung des undichten Kirchendachs werde dank dieses Engagements in absehbarer Zeit machbar. „Vergangenes Jahr hätten wir das für unmöglich gehalten. Wir sind alle sehr dankbar.“

Insgesamt benötigt der Verein für das Dach knapp 40 000 Euro. Da kommt es den Förderern zugute, dass das Bistum wohl erst 2008 tatsächlich die angekündigten Kürzungen umsetzt. „Für 2006 haben wir noch die vollen Zuschüsse erhalten.“ Diese Atempause nutzt der Verein, um Rücklagen anzusparen.

„Der Verein zeigt, wie viel man gemeinsam erreichen kann“, sagt Werner Walczak, der neue Pfarrer für Bonames und Kalbach, der auch leitender Priester am Bügel ist. Er fühlt sich geehrt, dass er von seinem Vorgänger Christian Enke eine so wehrhafte und solidarische Gemeinschaft übernehmen konnte. „Durch diese Krise sind die Gemeinden weiter zusammengewachsen. Es ist eine großartige Gemeinschaft entstanden.“ Insgesamt betreut er in den drei Gemeinden seines Pastoralen Raums 5000 Katholiken.

Walczak, der Ordenspriester bei Pallottiner ist, war zuvor dreieinhalb Jahre im Pallotti-Haus Olpe. Davor hat er von 1997 bis 2002 als Jugendpfarrer und Stadtvikar in Wiesbaden gewirkt. „Nun freue ich mich, wieder eine eigene Gemeinde zu haben, in der ich viele Dinge bewirken kann.“ Als große Unterstützung sehe er seinen Stamm ehrenamtlicher Helfer an, ohne die viele Projekte kaum möglich wären.

Seine größte Herausforderung für die nächste Zeit: Am Riedberg mithelfen, eine katholische Gemeinde aufzubauen. „Zurzeit gibt es dort nur einen Glaskasten mit der Handynummer einer unserer Gemeindefreier.“ Gerne sähe er eine feste Anlaufstelle für die Gläubigen am Riedberg. „Wir diskutieren mit dem Bistum verschiedene Ideen. Ich fände einen Treffpunkt für junge Eltern mit Kindern sehr sinnvoll.“ Bei den drei Gemeinden, die er nun übernommen hat, müsse er sich zunächst weiter einarbeiten. „Ich bin allerdings sehr gut von allen aufgenommen worden und fühle mich mittlerweile hier heimisch.“ Gerne wolle er für eine längere Zeit bleiben.
(bkl)

Weitere Informationen zum Förderverein gibt es unter 50 35 49, oder im Internet unter <http://www.foerderverein.st-bonifatius-ffm.de>.